

Preis der Einzelnummer 5 Grusch
Bezugspreis
Inland: 1 Monat 1.75 T. P.M., 3 Monate 4.75 T. P.M., 6 Monate 8.00 T. P.M., 12 Monate 16.00 T. P.M. Ausland: 1 Monat 2.00 T. P.M., 3 Monate 5.50 T. P.M., 6 Monate 10.00 T. P.M., 12 Monate 20.00 T. P.M. ...

تورکیه سنی

Wirtschaftliche Wochenschrift

تورکیه سنی
آگوسته
1. 1. 1923
2. 1. 1923
3. 1. 1923
4. 1. 1923
5. 1. 1923
6. 1. 1923
7. 1. 1923
8. 1. 1923
9. 1. 1923
10. 1. 1923

3. JAHRGANG NO 195 ... Tagesszeitung für Serb-Mahern Osterreich ... Konstantinopel, Dienstag, 17. Juli 1923

Organ der Deutsch-Türkischen Vereinigung, Berlin, der Türkisch-Deutschen Handelskammer, Hauptsitz Frankfurt a. M. und der Deutschen Handelskammer in Wien.

Tagesspiegel.

برلیندن گن مملوئه کرره موسیو نیخالیوی اولدورولشدور.
موسیو (جولتی) وقت اختدور.
بولویا - لیتوانیا ائصاف مذاکرانی تیجه سمرقاندور.
اسویجا تویبه نشینی خنده نحریات توتویه اجراسق طلب ائتمکدور.

Das Unglück bei Smyrna.

Bericht des Wali.
Der Wali von Smyrna sandte dem Innenminister Schükri Kaja bei folgende Depesche über den tragischen Vorfall der Erschießung der beiden Offiziere.

Der Festungskommandant Fuad Pascha, der sich zu den in der Gegend von Urla abgehaltenen Übungen begeben hatte in Begleitung des Oberstleutnant Seki Bey, des Brigadegenerals, des Artilleriekommandanten und zweier anderer Offiziere, hatten um 22 Uhr 2 Autos genommen, um nach Smyrna zurückzukehren.

Die beiden Autos folgten einander in kurzem Abstand. Das erste, indem der Platzkommandant sass, hielt in Kiliman, 17 km von Smyrna entfernt, auf das Zeichen an, das der Gendarm Jussuf, der seit zwei Jahren dient, und zu einem provisorischen Wachkorps gehört, das aus einem Gendarmen und 6 Feldhütern besteht und von Jachja Tschausch befehligt wird, dem Chauffeur gab. Als der Gendarm an den Wagen herangetreten war und sah, dass die Personen, die er suchte, sich nicht darin befanden, liess er das Auto seinen Weg fortsetzen und einschuldigte sich.

Kurz danach langte das zweite Auto, gelenkt vom Chauffeur Ali Risa auf derselben Stelle an. In diesem sass Oberstleutnant Seki Bey, Artilleriekommandant Major Abdullah Bey. Dieser Wagen hatte unterwegs zwei oder drei Minuten gehalten, weil die Insassen Zigaretten anzünden wollten, und fuhr mit einer Geschwindigkeit von 50-60 Stunden km, um den ersten einzuholen.

Auf das Halbesignal des Gendarmen Jussuf hielt der Chauffeur den Wagen nicht an, oder konnte ihn nicht anhalten, sondern fuhr mit derselben Geschwindigkeit über die Brücke. Der Gendarm, der nicht wusste, wer die Insassen waren und Verdacht schöpfte, weil der Wagen nicht angehalten hatte, schoss auf die Reifen des Autos mit der Absicht, die Insassen einzuschleudern. Die Kugel aber traf unglücklicherweise den Oberstleutnant Seki Bey, der rechts sass durch den Hals und zerriss die Arterie und traf dann noch den Major Nihad Bey, der rechts vom Chauffeur sass. Beide waren auf der Stelle tot.

Zufall Urheber dieses Unfalls geworden. Dass das Auto auf sein Zeichen hin nicht bremsen, noch auch rechtzeitig anhalten konnte und die Dunkelheit, haben den Gendarmen bestimmt; auf das Auto zu schiessen. Unsere Ansicht ist, dass weder ein Attentat noch irgendeine verbrecherische Absicht vorliegt.

Das Gericht hat eine Untersuchung eingeleitet.

Die Untersuchung.

Smyrna, 15. Juli.
Die Militärkommission, die zur Untersuchung über den Tod Seki Beys und Nihad Beys nach Kiliman gefahren war, erstattete der zuständigen Behörde Bericht.

Der Gendarm Tireli Jussuf, der den Unfall verursacht hatte, zeigt Zeichen von Gelbesüchtung.

Im Zeitraum von 48 Stunden ist er erstaunlich abgemagert. Er wiederholt immer wieder: „Ich habe sie getötet, tötet mich auch! Ich will nicht mehr leben.“

Es ist noch nicht bestimmt, ob der Fall vor das Militärgericht oder das Strafgericht kommen wird.

Da das Gesetz die Gendarmen als Zivilbeamte ansieht, wird das Gendarmenkommando dem Verwaltungsausschuss des Wilajets einen Bericht über die Untersuchung vorlegen.

Die Arbeiten der Revisionskommission.

Angora, 16. Juli.
Die Hohe Revisionskommission tagt die ganze Woche hindurch, selbst an Freitagen und prüft peinlich genau die Akten der Personen, die an sie Gesuche richten. Es ist sehr wahrscheinlich, dass sie in einem Monat ihre Aufgabe vollendet haben wird.

Bisher kamen ihr 420 Gesuche zu von Seiten solcher Personen, die vom Staatsdienst ausgeschlossen wurden und Einwendungen gegen die über sie gefällten Entscheidungen vorzubringen haben. Der letzte Termin zur Einreichung solcher Gesuche ist der 14. September.

Zur Einführung der Lateinschrift.

Da die Lateinschriftkommission die Projekte zum Alphabet, zur Grammatik, sowie zu deren Durchführungsart fertiggestellt hat, äusserte der Ministerpräsident den Wunsch, der morgigen Vollversammlung beizuwohnen.

Die Kommission hält es andererseits für nötig, auch ein Handbuch der Orthographie zusammenzustellen, das gleichzeitig mit der Grammatik gedruckt wird. Wenn die letzten Änderungen an den Buchstaben vorgenommen sind, werden diese dem Druck des Wörterbuchs und der Grammatik zu Grunde gelegt werden.

Vor der Unterzeichnung des Kellogg-Vertrages.

Der Text der französischen Antwort.

Berlin, 16. Juli.
Sonabend nachmittag wurde die zustimmige Antwort der französischen Regierung zu Kelloggs Friedenspakt in Briand in der amerikanischen Botschaft in Paris überreicht.

Die Berliner Presse veröffentlicht den Wortlaut der französischen Antwort auf die Kelloggnote, ohne in der Regel eigene Stellung zu nehmen.

Spanien zum Kellogg-Pakt.

Berlin, 16. Juli.
Die spanische Regierung begrüsst die Einladung Amerikas an den Kellogg-Pakt-Verhandlungen teilzunehmen.

Auf der Suche nach Malmgrens Leiche.

Berlin, 16. Juli.
Dem Eisbrecher „Krasin“ ist es gelungen seinen Flieger Tschuchnowski mit Begleitern an Bord zu retten. Das Schiff wird nunmehr bei der Insel Brod nach Malmgrens Leiche suchen.

Schweden wünscht Aufklärung über den Tod Malmgrens.

Berlin, 16. Juli.
Zur Aufklärung des Todes Malmgrens wünscht Schweden von Italien die Beauftragung zur Einsetzung einer Untersuchungskommission beim Generalsekretariat des Völkerbundes.

Nobile vor einem internationalen Gericht.

Kopenhagen, 16. Juli (A.A.).
Der „Politiken“ fordert die Bildung eines internationalen Gerichtes von Polarkannern, das das Verhalten Nobiles untersuchen soll. Der „Politiken“ behauptet aus Stockholm erfahren zu haben, dass der schwedische Ministerpräsident diplomatische Massnahme ergreifen wird, um eine unparteiliche juristische Untersuchung über den Tod Malmgrens einzuleiten.

Der Eisbrecher „Krasin“ sieht neues Land.

Berlin, 16. Juli.
Der Eisbrecher „Krasin“ berichtet einen neuen Teil der Insel Feyn gesichtet zu haben, den er zu erreichen versuchen will.

Wiederherstellung der britisch-russischen Beziehungen?

Warschau, 16. Juli.
Warschauer diplomatische Kreise wollen wissen, dass Schritte unternommen worden sind zur Wiederherstellung der englisch-russischen Beziehungen.

Allgemeine Amnestie in Sowjetrussland?

London, 16. Juli (A.A.).
Ein Telegramm aus Warschau besagt, dass anlässlich der zehnten Wiederkehr der Unabhängigkeit Russlands eine Generalamnestie erlassen worden ist.

Von Italien angenommen.

Berlin, 26. Juli.
Das Staatsdepartement Washington teilt die Annahme des Kelloggpaktes durch Italien mit.

London, 16. Juli (A.A.).
Man hört aus Rom, dass sich Italien entschlossen hat, den Kellogg-Pakt in der veränderten Form zu unterzeichnen, wie er neuerdings den Mächten vorgelegt worden ist.

Unterzeichnung des Kelloggpaktes in Paris?

Berlin, 16. Juli.
Das Staatsdepartement Washington bestätigt die Meldung über den Vorschlag des französischen Botschafters in Amerika, den Kellogg-Pakt durch die Aussenminister der betreffenden Länder in Paris unterzeichnen zu lassen.

Ein Attentat in Schanghai.

Schanghai, 16. Juli.
Aus Schanghai wird berichtet, dass der chinesische Militärgouverneur in Turkestan von dem aufgeregtem Pöbel ermordet worden sei.

Die Verträge der früheren chinesischen Regierung mit den Auslandsmächten.

London, 16. Juli (A.A.).
Man vernimmt aus Peking, dass Japan, Italien und Dänemark sich weigern, China des Recht zuzugestehen, die Verträge aufzuheben, die die früheren chinesischen Regierungen mit diesen Ländern geschlossen haben.

Der Sohn Sunjatsens in London.

Berlin, 16. Juli.
In London wird der Besuch des Sohnes von Sunjatsen erwartet, der vor der Rückreise nach China, wo er an den Verhandlungen des Nankinger Ausschusses teilgenommen wird, eine Aussprache über die Lage im Osten mit führenden englischen Persönlichkeiten haben wird.

Generalstreik im südindischen Eisenbahnnetz.

Berlin, 16. Juli.
Die indische Eisenbahndelegierten beschlossen den Generalstreik für das südindische Eisenbahnnetz. Der Grund zu dieser Kampfmassnahme ist in der Entlassung von 3000 Arbeitern der südindischen Eisenbahnwerkstätten zu suchen.

Mohammed Pascha Said gestorben.

Kairo, 16. Juli (A.A.).
Der frühere Premierminister Mohammed Pascha Said ist in Alexandrien gestorben.

Michailow ermordet?

Sofia, 16. Juli.
Eine unbestätigte Meldung aus Sofia besagt, dass der makedonische Führer Iwanoff Michailow ermordet worden sei.

Der französische sozialistische Nationalrat für sofortige Räumung des Rheinlandes.

Berlin, 16. Juli.
Am Sonntag abend wurde vom französischen sozialistischen Nationalrat eine Entschliessung angenommen, in der die internationale Sozialdemokratie aufgefordert wird, Anstrengungen auf Revision des Friedensvertrages zu machen. Weiter wird die sofortige Räumung des Rheinlandes als unerlässliche Vorbedingung für die deutsch-französische Annäherung verlangt.

Aus Deutschland.

Beileidstelegramm zum Eisenbahnunglück in München.

Berlin, 16. Juli.
Der Reichspräsident richtete anlässlich des schweren Eisenbahnunglücks in München an den Generaldirektor der Deutschen Reichsbahngesellschaft ein Beileidstelegramm.

Rekordzahlen der Berliner Verkehrsämter.

Berlin, 16. Juli.
Die Verkehrsämter in Berlin wiesen am Sonntag Rekordzahlen auf. Allein die Strassenbahn beförderte 1,9 Millionen Fahrgäste.

Die Hitzewelle in Berlin.

Berlin, 16. Juli.
Am Sonntag erreichte die Temperatur in Berlin 38,7 im Schatten. Die Wassertemperatur der Seen und Flüsse in der Umgebung, die von Badenden geradezu überschwappt waren, betrug 29 Grad. Neun Personen ertranken beim Baden.

Veränderungen in der Ostabteilung des Auswärtigen Amts.

Geheimrat Luettgens, bisher Vortragender Rat für Russland im Auswärtigen Amt, ist für den Posten des Generalkonsuls in Posen aussersehen. Sein Nachfolger als politischer Referent für Russland Herr Dienstmann, bisher deutscher Konsul in Odessa, ist in Berlin eingetroffen und hat seine Funktionen bereits übernommen. Der Nachfolger des Konsuls Dienstmann, Gesandtschaftsrat Roth, bisher Referent für Ostfragen bei der Presseabteilung des Auswärtigen Amts, begibt sich demnächst auf seinen Posten nach Odessa.

Die Hitzewelle in Oesterreich.

London, 16. Juli (A.A.).
Man hört aus Wien, dass eine ausserordentliche Hitze in ganz Oesterreich herrscht; mehr als 100 Badende sind seit dem 1. Juli ertrunken.

Eine deutsche Pressevereinigung in der Schweiz.

Zürich, 16. Juli.
Vierzig Auslandskorrespondenten in der Schweiz haben eine deutsche Journalistenvereinigung gegründet. Zum ersten Präsidenten wurde Becker gewählt.

Ein neuer Weltrekord im Damenbrustschwimmen.

Berlin, 16. Juli.
Lotte Mübe aus Hildesheim stellte am Sonnabend einen neuen von 1,6 Sekunden besseren Weltrekord im Damenbrustschwimmen auf.

Der Widerstand gegen Weuseloes nimmt zu.

Berlin, 16. Juli.
Der Widerstand gegen die Regierung Weuseloes verstärkte sich von Tag zu Tag. Einer Meldung aus Athen zufolge wurden sämtliche öffentliche Gebäude von Seiten der Regierung unter militärische Bewachung gestellt.

Russland vor der Ernte.

(Von unserem Berichterstatter.)
Moskau, im Juli.

Die grossen russischen Weizenkäufe im Ausland - es soll sich um rund 100,000 to für 4,5 Mill. Pfd. Sterling, nach anderen Angaben sogar um 200,000 to handeln - lenken die Aufmerksamkeit erneut in stärkstem Masse der russischen Getreidewirtschaft zu. Russischerseits wird offen zugegeben, dass die staatlichen Getreidevorräte zur Versorgung der Zuchungsgebiete, vor allem aber der Industriezentren, wie Leningrad u. a. Grosstädte keineswegs ausreichen. Die inländischen Weizenvorräte sollten daher zurückgestellt werden.

Tatsächlich ist die Lage auf dem russischen Getreidemarkt stark gespannt. In einigen Gebieten sind sogar erhebliche Schwierigkeiten bei der Getreideversorgung eingetreten. Sogar in Moskau sind die Bäckereien zu Sonntags- und Nachtarbeit übergegangen, um die Versorgung der Hauptstadt sicherzustellen. Ueberdies haben die reicheren Bauern angesichts der innen- und aussenpolitischen Unsicherheit, sowie der zunächst sehr ungünstigen Ernteausichten weitaus erheblichere Getreidekäufe vorgenommen, als sonst üblich. Es ist daher nicht unwahrscheinlich, dass es, und zwar sehr bald, zu weiteren russischen Getreidekäufen im Ausland kommen wird, umso mehr, als die Winterweizenfläche in diesem Jahr eine erhebliche Erweiterung erfahren soll und der Staatgutbedarf infolgedessen sehr gross ist.

Die gespannte Lage, auf dem inners Russischen Getreidemarkt hat die Frage der Bauernpolitik der Sowjetregierung wieder akut gemacht. Die Sowjetpresse meldet von in letzter Zeit wieder zunehmenden Versuchen der russischen Provinzbehörden, den Getreidemarkt durch administrative Massnahmen zu regulieren. Besonders scharf sind die Sowjetbehörden in der Ukraine vorgegangen, wo die bäuerlichen Wochenmärkte, auf denen Getreide ver- und gekauft wurde, auseinandergeragt wurden. Verschiedentlich ist auch der An- und Verkauf von Getreide zwischen einzelnen Dörfern verboten worden, des öfteren wurde den Bauern Getreide zu lächerlich geringen Preisen zwangsweise abgekauft und dergleichen mehr. Die Sowjetpresse wendet sich sehr entschieden gegen diese „unsinnige“ Politik, die sowohl ungunstige wirtschaftliche als auch gefährliche politische Folgen nach sich ziehen könnte. Der Handelskommissar der Sowjetunion, Mikojan, hat dementsprechend eine Verordnung erlassen, in der sehr scharf Stellung gegen diese Beschränkungen des bäuerlichen Getreidehandels Stellung genommen wird. Es ist noch nicht abzusehen, ob dies den Beginn einer neuen Bauernpolitik bedeutet, jedenfalls ist in Sowjetkreisen eine zunehmende Erkenntnis zu verzeichnen, dass gegenüber den Bauern administrative Massnahmen in Wirtschaftsfragen notwendig versagen müssen.

Was nun das Ergebnis der Getreidekampagne 1922/23 anbelangt, so stellen sich die Getreidebereitstellungen auf insgesamt 11,34 Mill. to gegenüber 11,13 Mill. to in der Getreidekampagne 1921/22. Rein formell ist somit ein Mehrertrag von 0,21 Mill. to erzielt worden, jedoch sind in Wirklichkeit die Korngetreidebereitstellungen nach Abzug der Oelseen niedriger als im Vorjahre: sie betragen 10,24 Mill. to gegenüber 10,59 Mill. to in der vorjährigen Getreidekampagne, sodass ein Ausfall von 0,35 Mill. to zu verzeichnen ist. Die Getreidekampagne ist auch abgesehen davon nicht von Erfolg gekrönt gewesen. Aus dem circulus vitiosus der bäuerlichen Warenversorgung, die allein die Getreidezufuhr zu den Märkten, von der die Ausfuhr und letzten Endes die Industrialisierung abhängt, steigern könnte, ist die Sowjetregierung auch 1922/23 nicht herausgekommen.

Die Ernteeinsichten waren im Frühjahr d. J. recht ungünstig. Der strenge Winter beschädigte die Winterweizen in zahlreichen Gebieten sehr stark, wodurch sich die Notwendigkeit einer Neusaat ergab, die jedoch nicht überall durchgeführt werden konnte. Mit der Besserung der Winterweizen hat sich auch der Stand der Winterweizen etwas gehoben, immerhin ist die Winterweizenfläche um 18 o/o geringer als im Vorjahre. Die Frühjahrsweizenfläche hat im Vergleich zum Vorjahre eine Erweiterung um 11 o/o zu verzeichnen. Im Zentralen Schwarzerdegebiet

Letzte Nachrichten

Zusammenstösse in Berlin.

Berlin, 17. Juli (A. A.).
Zweitausend mit der Regelung der Amnestie unzufriedene Kommunisten versuchten einen Angriff auf den schlesischen Bahnhof. Die Polizisten vertrieben die Demonstranten mit Gummiknüeten. Eine Reihe von Kommunisten wurden verwundet und drei mussten ins Krankenhaus überführt werden.

Die Mandschuren nationalchinesisch?

Nanking, 16. Juli (A.A.).
Es wird offiziös angekündigt, dass zu Beginn dieses Monats die Nationalflagge der Mandschurei gehisst werden wird.

Giovanni Giolitti.

Berlin, 17. Juli.
Aus Rom wird gemeldet, dass Giolitti in der Nacht vom Montag zum Dienstag starb.

beträgt diese Erweiterung jedoch nur 2,3 o/o, während im Nordkaukasus sogar eine Einschränkung der Anbaufläche eingetreten ist. Bemerkenswert ist, dass die ärmeren Bauern zwar mit staatlicher Unterstützung ihre Anbaufläche um 18 o/o im Vergleich zum Vorjahre erweitert haben, die reicheren Bauern (Kulaki) dagegen, die so gut wie allein über Getreideüberschüsse für den Export verfügen, im Zusammenhang mit den Kampfmaßnahmen der Sowjetregierung gegen die begüterte Bauernschaft ihre Anbaufläche nur um 2,3 o/o erweitert, in einigen Gebieten sogar eine Einschränkung der Aussaat vornahmen. Ganz allein ist aber ein Rückgang der Saatfläche bei Korngetreide festzustellen. Der Saatenstand ist mit Ausnahme des Zentralen Schwarzmeeresgebietes und des Zentralen Schwarzerdegebietes mittel; im Mittelwolgagebiet, am Unterlauf der Wolga und in Sibirien sogar übermittel. Die geographische Verteilung der Ernte dürfte im Vergleich zum Vorjahre starke Veränderungen aufweisen. Der Süden — Ukraine, Nordkaukasus — wird voraussichtlich einen geringeren Ernteertrag zu verzeichnen haben als im Vorjahre, während die Ernterträge im Wolgagebiet und in Sibirien höher als 1927 ausfallen dürften. In bezug auf die einzelnen Getreidekulturen wird eine grössere Weizenerte als im Vorjahre erwartet. Bei der Ernteeinbringung tritt infolge einer Komplizierung ein, als infolge des verspäteten Frühlingsbeginns die Winterweizen mit dem grösseren Teil gleichzeitig mit den Frühjahrswinterweizen reifen. Dies stellt an die Bauern sehr grosse Ansprüche in bezug auf Arbeitskraft und Maschineninventar. Die Landmaschinenversorgung der Bauernschaft verläuft noch immer nicht reibungslos. Besorgniserregende Meldungen kommen vor allem aus Sibirien, wo die Auswirkungen der erwarteten guten Ernte durch den sehr grossen Mangel an Landmaschinen illusorisch gemacht werden können. Die Warenversorgung der Bauernschaft bleibt auch in der neuen Getreidekampagne ein ungelöstes Problem und wird voraussichtlich sehr grosse Schwierigkeiten bereiten, umso mehr, als der Bedarf im Wachsenden begriffen ist, während die Industrieproduktion in den letzten Monaten einen bedeutenden Rückgang erfahren hat.

Sehr bemerkenswert für die Beurteilung der Aussichten der russischen Getreidewirtschaft ist die Tatsache, dass der Exportplan der Sowjetregierung für das nächste Wirtschaftsjahr in zwei Varianten aufgestellt worden ist und zwar die eine mit, die andere ohne Berechnung des Getreideexports. Auf den Getreideexport werden nur geringe Hoffnungen gesetzt. In den ersten 8 Monaten des laufenden Wirtschaftsjahres 1927/28 hat er nur 17 o/o desjenigen in der gleichen Zeit des Vorjahres, im Mai sogar nur 0,5 o/o desjenigen im Mai 1927 erreicht.

Boycottbewegung in Indien.

Während die Simons-Kommission ihre Erhebungen in Bezug auf die indische Verfassungsreform an Ort und Stelle unterwegs fortsetzt, spielen sich in einzelnen

Distrikten Indiens neuerdings Vorgänge ab, die die englische Öffentlichkeit nachdenklich stimmen müssen. Die Unstündlichkeit, mit der diese Symptome durch die Londoner Presse kommentiert werden, zeugt in der Tat von dem Besorgnissen, die man diesbezüglich hegt. Es handelt sich um eine organisierte Boycottbewegung im bengalischen Verwaltungskreise Bardoli, der nicht weniger als 130 Dörfer in einem Umfange von 126.000 Acres und mit 80.000 Einwohnern umfasst.

Diese passive Resistenz, die von einem Anhänger Ghandis, einem gewissen Valabhai Patel, geleitet wird, gipfelt in einer konsequenter Steuerverweigerung der gesamten Bevölkerung, die soweit geht, dass die Steuerkommissare zur vollständigen Ohnmacht verdammt sind. Die Dorfverwalter treten in immer grösserer Zahl zurück, weil sie mit der Bevölkerung unter einer Decke stecken oder sich hierzu aus Furcht vor dem gesellschaftlichen Boycott gezwungen fühlen. Dabei kann von einer Armut in dieser Gegend überhaupt nicht gesprochen werden. Den Gemeinden dieses Distrikts fliessen monatlich Beträge von ungefähr 37.000 Pfund von Seiten ausgewandelter Landsleute aus Südafrika zu, welches Dominium bekanntlich von einem Jahr zum anderen ein derartiges Kontingent indischer Auswanderer aufzunehmen hat, das die südafrikanische Union nach amerikanischem Muster bereits eine Einwanderungssperre erzwang. Der Berichterstatter der Times of India weiss nun seinem Blatte von einer derartigen Zuspeisung der Lage in Kreise Bardoli zu melden, dass keine Wahl mehr ausser Blutvergiessen oder Abdankung der Distriktsregierung übrig bleibt. Die Ortsbehörden glauben, die Einstellung des Boykotts garantieren zu können, falls die Einschätzung für die erhöhten Grundsteuern der neuerlichen Prüfung unterzogen wird, doch wollen die Leiter der Regierung hiervon nichts wissen. Parallel mit der Steuerbewegung geht eine landwirtschaftliche Krise einher. Die Regierung ist nämlich fest entschlossen, sich für die nicht eingebrachten Steuern am landwirtschaftlichen Besitz schuldig zu halten, und hat einzelne Grundstücke bereits zur Deckung der Steuern veräußert. Nichtsdestoweniger harren die ursprünglichen Besitzer auf ihrem Grund und Boden aus, und bearbeiten ihr Feld einstellend ungeduldet. Die Anstifter der Bewegung beabsichtigen übrigens, für die Erntearbeiten im Herbst Frauen anzustellen, die von der Regierung im Sinne der bestehenden Gesetze nicht verhaftet werden können. Der eigentliche Zusammenstoss zwischen Bevölkerung und Regierungsbehörden ist erst für die Erntezeit zu gewärtigen, da die Regierung fest entschlossen ist, den Ernteertrag mit Beschlag zu belegen und sein Einheimischen zu verhindern. Indes bedürfte es eines stätlichen Polizeikorps, um den Regierungspunkt durchzusetzen, zumal es sich um tadelloser organisierter, sogenannte „friedliche“ Obstruktionskomitees handelt, die mit Geldern, Transportmitteln und allem sonstigen Zubehör reichlich versehen sind. Bemerkenswert werden, dass, obwohl die Bewegung im Zeichen Ghandis vor sich geht, dieser selbst — mit fortschreitenden Jahren immer mehr ein Prediger und Volksapostel auf idealer Grundlage — sich der Agitation durchaus fernhält. (Pester Lloyd).

Von der Internationalen Presse-Ausstellung in Köln.

Man schreibt uns aus Köln: Der erste entscheidende Eindruck: die «Pressa» ist ein Gewinn für Köln! Zwar wird, wie bei allen grossen Ausstellungen der letzten Jahre, deren erste wirklich internationale seit dem Kriege die «Pressa» eben darstellt, auch hier mit einer erheblichen Zubusse der Stadt gerechnet werden müssen. Aber die geistige Leistung, die völkerverbindende Idee, die dieser Ausstellung ihren besonderen Charakter verleiht, ist eine Potenz von weit grösserer Bedeutung, als es eine gute materielle Ausbeute je zu sein vermöchte!

Ein Gewinn ist die «Pressa» schon vom ästhetischen, vom städtebaulichen Standpunkt. Dicht am Rheinstrom angelegt, gegenüber der linksrheinischen ehrwürdigen Altstadt mit dem überwältigenden Anblick ihrer Kathedralen und Türme schlicht und nach einheitlichem Plane in kürzester Frist aufgebaut, ist hier eine neue Stadt aus dem Boden hervorgezaubert, die dennoch sich harmonisch in das Gesamtbild einfügt und durch das unzertrennbare Panorama der alten Stadt nicht erdrückt wird!

Alles hat Stil, nichts stört das Zusammenwirken. Besonders glücklich sind die Gartenanlagen zwischen den Ausstellungsgebäuden, die übrigens nach Aufstellung der «Pressa» weiterhin für Messzwecke Verwendung finden sollen. Weite Rasenflächen, blütenübersät, ziehen sich bis zu den Ufern des Rheines hin. Hinter der Schlichtheit der Empfangsräume und des Stautenhauses die den einzelnen Nationen eingeräumten Pavillons in buntem Gewirb mit fesselnden, manchmal bizarr anmutenden Fassaden!

Dass die mit der Veranstaltung der Internationalen Presse-Ausstellung beknüpfte Kulturarbeit, die den Gedanken einer internationalen Gemeinschaft und brüderlicher Zusammenarbeit im Geiste propagiert, gerade hier an den Ufern des Rheines erstehen musste, erscheint schicksalhaft bedingt, wenn man bedenkt, dass ja in einem Gebiete wie den Rheinlanden, die seit 10 Jahren von fremden Truppen besetzt gehalten werden und die Segnungen des Friedens und der Freiheit noch immer entbehren müssen, notwendigerweise sich das Verlangen nach nennenswerter menschlicher Gemeinschaft, nach freier Entwicklung am stärksten geltend machen muss. Bezeichnend ist in diesem Sinne auch die Idee, die der Presse-Ausstellung zugrunde liegt: den geistigen Gehalt des internationalen Pressewesens den Laien verständlich und interessant zu machen! Aber es ist ein schwieriges Unterfangen, den Geist konkretisieren zu wollen. Manchmal ist da in den Ausstellungshallen der einzelnen Völker zuviel Gewicht auf das rein Technische, auf das äusserliche Beiwerk gelegt worden. Von den ersten armenischen Lettern, mit denen die Gutenbergbibel gedruckt wurde, bis zu den komplizierten Rotationsmaschinen der Gegenwart und bis zur drahtlosen Uebermittlung von Ereignissen und Bildern ist alles in technisch vollendeter Wiedergabe zu sehen, dazu die Einrichtung von Redaktionen, Druckereien und Setzerkontoren, — aber technisch vollendeter Wiedergabe zu sehen, dazu die Einrichtung von Redaktionen, Druckereien und Setzerkontoren, — aber hin und wieder ist doch des Guten zuviel getan: vor dem Anblick technischer Vollkommenheit verschwindet das Altnote des Geistes, jener transzendentale Kraft, die hinter all diesen Erscheinungen steht, sie in Bewegung versetzt und ewig lebendig erhält. So wird die Ausstellung häufig unbeabsichtigt recht eigentlich zu einem Kompendium der Wissenschaften, der Technik, zu einem Museum des Geistes.

Auch als solches jedoch ist die Pressa von unschätzbarem Interesse und allgemeinem menschlichem Gewinn. Alte Zeitungspublikationen, historische Berichte verleihen den einzelnen Pavillons einen intimen Reiz, ein prikelndes Fluidum, geschichtlicher Wahrheit, die Verkündigung der Konstitution durch Ludwig XVI., das Aufnahmegerüst Deutschlands an den Völkernbund, die Antrittsrede Stresemanns in der von ihm präsierten Völkerverversammlung vom 10. September 1926 sind willkürlich herausgegriffene Zeugnisse zeitgenössischer Berichterstattung, die den vergilbten Blättern aller Zeitungen immer ein so spannendes Interesse sichern. Dies und der innere Zusammenhang in der Entwicklung der gesamten Menschheit ist es eben, was die «Pressa» zu einer so einzigartigen Kundgebung für die geistige Gemeinschaft der Gegenwartsvölker macht. Einen entscheidenden Ausdruck findet diese Kundgebung in der Einrichtung des Stautenhauses, von dessen zahlreichen Flaggmasten die Farben aller Länder des Erdkreises wehen. Unzählige Einzelpavillons, von den Nationen der Welt fast ohne Ausnahme besetzt, beherrschen hundert das umfassende Bild; alle Völker haben sich zusammengefunden in dem Versuch, die Presse als Weltmacht, als völkerverbindende Organisation darzustellen. Diese Absicht wird besonders betont durch die Worte, mit denen der Vertreter der deutschen Reichsregierung seine Eröffnungsrede beendete:

«Durch und über die Nation zur Menschheit! Das sei der Wahlspruch der «Pressa»! Möge die Presse wirken für den Frieden und für das Erstarken einer friedfertigen Gessinnung der Völker im Dienste der grossen, alles umspannenden Menschheitsidee!»

Dieser Appell an die verbende Kraft der Presse, wann war er zeitgemässer als gerade heute? Wann war er mehr am Platze als jetzt, da das Sinnen der ganzen Welt darauf gerichtet sein muss, Frieden und Eintracht herzustellen und zu erhalten? Noch ist das Land, durch das der

grün, der war nicht von den ganz grossen, sondern nur von den mittleren; dann zu den grossen hatte das Taschengeld nicht mehr gereicht. Aber um seiner Schwester diesen Ballon zu kaufen, hatte der Junge sein ganzes Taschengeld weggegeben. Das rührte mich.

Sie war selig, und er fühlte sich wieder erwachsen und Kind zugleich. Als sie — sehr spät — schlafen ging, machte sie den Ballon an ihrem Bettchen fest. Fünf Minuten später schlief sie — mit roten Backen und einem seligen Lächeln. Der Ballon schwebte über ihr, steil aufgerichtet. Er drehte sich leicht in den Hüften. — Gute Nacht.

Ein „Mammut“-Sängerfest in Wien.

Vom 19. bis 22. Juli d. J. wird das 10. deutsche Sängerbundesfest in Wien in einer Weise gefeiert werden, dass es die früheren Bundesfeste weit in den Schatten stellt. Werden doch zum allerwenigsten ein Viertelmillion Gäste teilnehmen. Wo immer deutsche Gesangsvereine sich befinden, im Deutschen Reich, in Oesterreich, in der Schweiz, in den Ländern mit deutschen Minderheiten, in Amerika, rüsten man sich schon heute zur Teilnahme an dem Fest.

Für die Gesangdarbietungen baut Wien in seinem weltbekanntem Prater eine Sängersäle für 60 000 Menschen.

Die grösste Schwierigkeit, die zu überwinden ist, ist natürlich die Frage der Unterbringung eines so gewaltigen Zustroms von Gästen. Aber heute kann sich schon als gelöst betrachtet werden. Hotels und Pensionen, Privatwohnungen und Gemeinschaftsquartiere, Jugendheime, Studentenherbergen, Kasernen, Schulen, Säle sind endgültig belegt zu Preissätzen, die mässig gehalten sind und die nicht überschritten werden dürfen. Alle Orte im Umkreis von 30 Kilometern von Wien sind in diese Wohnungsfürsorge einbezogen worden.

Wie auf den bisherigen Bundesfesten, so auf Wien auch dem diesjährigen neben den Darbietungen der einzelnen Gesangsvereine der Gesang der Massenchor der vielen Tausende eine Hauptattraktion darstellt. Ueberhaupt steht zu hoffen, dass bei den glänzenden Vorbereitungen des Wiener Komitees das Fest ein solches Erlebnis für alle Teilnehmer wird.

Rhein seine mächtigen Fluten wälzt, von fremden Truppen besetzt. Besatzung aber schaltet Gleichberechtigung und Freundschaft aus. Möge die Bemühung um die endgültige Rheinlandräumung bald von einem vollen Erfolg gekrönt werden, damit die schöne Idee Gestalt gewinnen kann: die Herstellung einer internationalen, auf Freiheit und Gleichheit beruhenden Völkergemeinschaft!

Die Motorisierung der grossen europäischen Armeen.

Die Motorisierung macht in den grossen Heeren immer weiters Fortschritte. Weit aus an der Spitze steht Frankreich, dessen Kraftwagenarmee schon in Friedenszeiten sehr stark ist. Dem Inspekteur dieser Truppe unterstehen u. a. 7 Kampfwagen-Brigaden, 16 leichte Kampfwagen-Regimenter zu je zwei Bataillonen, 1 schweres Kampfwagen-Regiment zu je zwei Bataillonen, 1 schweres Kampfwagen-Regiment mit zwei Bataillonen und 8 Kampfwagenhilfskompanien. Dazu kommen noch 12 Panzerwagen-Eskadronen und 8 Panzerwagen-Abteilungen. Ferner sind von der leichten Artillerie in Frankreich 13 Regimenter motorisiert, von der mittleren Artillerie 6 Regimenter, von der schweren Artillerie 8 Regimenter. Der Kavallerie sollen künftighin motorisierte Jäger-Bataillone beigegeben werden.

Dahinter stehen die anderen grossen europäischen Heere, wie diejenigen Italiens, Russlands und Englands erheblich zurück.

Aus aller Welt.

Die Hitzewelle, die auch in London vier Todesopfer forderte, erreichte hier am Sonntag eine Temperatur von 32,7 Grad.

Ende Juli wird in London der Weltkongress für Anthroposophie stattfinden.

Aufständliche hängen bei einem Überfall auf einen Personenzug in den Bergen Michoakans in Mexiko drei Reisende. Bei den Abwehrmassnahmen verloren die Aufständlichen vier Tote.

Nach einer Meldung aus Brüssel wurde das Brabantler Herzogspaar bei seinem Einzug in Brügge von Manifestanten ausgepöffelt.

In Southampton starb Kapitän James Charles, der 728 mal den Ozean überquerte.

Infolge der Arbeitsschwierigkeiten in Rosario, Argentinien, schlossen die Geschäftshäuser für zwei Tage, da die Polizei nicht im Stande war, die unorganisierten Arbeiter zu schützen.

Die Regierung in Rio de Janeiro hat die öffentlichen Spielhäuser in Capacaçana geschlossen, die namentlich von Ausländern viel besucht wurden.

Der frühere ungarische Ministerpräsident Karolyi erklärte, für unbestimmte Zeit in Mexiko bleiben zu wollen.

Hauptstadt (Leiter: F. v. Homeyer. Verantwortlicher Schriftleiter: Direktor Achmed Musaffer Bej. Anzeigen: F. Schmidt. Verlag: von Rittgen & Co. Druck: Phönix, Buch- und Steindruckerei.

Rumänien Rüstungen und die Skodawerke in Pilsen.

T Bukarest, 15. Juli. Dieser Tage ist zwischen den tschechischen Rüstungswerken, den Skodawerken in Pilsen und den massgeblichen Kreisen der rumänischen Verwaltung ein Uebereinkommen über die Zusammenarbeit bei der Ausgestaltung des rumänischen Arsenal zustande gekommen. Es wird eine Gesellschaft errichtet werden, der auf die Dauer von 40 Jahren das Monopol zur Lieferung des gesamten Kriegsmaterials an die rumänische Armee übertragen wird. Neben dieser Garantie wird durch die rumänische Regierung eine Verzinsung des investierten Privatkapitals anfangs mit 7,5 p. H., später mit 6 p. H. garantiert werden. Die Höhe des Kapitals steht vorläufig noch nicht fest. Voraussichtlich wird in dieser Gesellschaft der rumänische Staat die Aktienmajorität besitzen, während hinsichtlich der Privatbeteiligung den Skodawerken ein entscheidender Einfluss zustehen wird.

Die Pariser Polizei gegen Apachen.

Berlin, 15. Juli (A.A.) Zwischen einer Apachenbande und der Pariser Polizei kam es Samstag Nacht zu einer Schiesserei, wobei zwei Mitglieder der Bande festgenommen werden konnten. Die Polizei brachte Giftgas in Anwendung, die einem Polizisten beinahe das Leben kosteten.

CARON DEUTSCHE BUCHHANDLUNG — PERA, TUNNELPLATZ —

Geschichten von meiner Tochter.

Von Mac Arony.

Meine Tochter ist ein Mädchen wie alle anderen Mädchen auch, gar nichts besonderes. Sie trägt eine rote Schleife im Haar und sie will durchaus keinen Bubikopf haben, weil das bei den Allerjüngsten nicht mehr Mode ist. Sie heisst, wie so die Mädchen dieses Jahrgangs heissen, zum Beispiel Liselotte.

Liselotte kommt jeden Morgen zu mir ins Bett. Das ist ihr Hauptvergnügen. Man kann da die kalten Füsse wieder erwärmen die man bekommen hat, weil man wieder barfüssig herumgelaufen ist. Viele Eltern behaupten, dass man sich davon erkaltet; aber noch mehr Kinder führen täglich den Gegenbeweis. Also Liselotte kriecht unter die Bettdecke und wärmt sich beim Papa noch mal auf. Der guckt schon alle fünf Minuten auf die Uhr; aber weil es so nett ist, die kleinen, kalten Füsse aufzuwärmen, gibt er noch fünf Minuten zu und noch fünf Minuten, bis es schon fast zu spät ist. Und dann wird nur gerade in aller Hast gefühlstuck und weggerannt.

«Papa», sagt Liselotte, als sie sich mal wieder wärmt und sieht, dass es schon keine Zeit ist, «Papa, eigentlich müsste man eine Bettraummaschine erfinden, weisst du. Die stellt man dann einfach auf acht Uhr, und dann schmeisst sie dich aus dem Bett raus.»

«Na, da würde sie dich doch auch mit rausschmeissen?»

«Nein! Die Maschine wirft immer nur die Leute raus, die aufstehen müssen, die andern lässt sie drin.»

Und da sie nun einmal beim Erfinden ist, geht es gleich weiter:

«(Und dann könnte man eigentlich auch eine Anzielmachine erfinden, und die müsste einem gleich die Haare kämmen, ohne zu ziehen, und die Schleife binden, — ja.»

Wollen Sie noch einen besseren Beweis, dass wir im Zeitalter der Maschine leben? Selbst bei den Kindern sind die Kohohl- und Feen abgesetzt. Weder soll uns ein Zwerg wecken, noch ein Engel anziehen. Eine Maschine soll uns aus dem Bett werfen, eine Maschine soll uns anziehen. Wir

brauchen nur am Schalter zu drehen. Das sind die Phantasieschöpfungen der Kinder aus dem Zeitalter der Technik.

II.

Der Wortschatz meiner Tochter.

«Das ist mal origiell», sagt sie, wo wir Erwachsenen sagen würden: das war mal komisch. Sie verspürt keinerlei Drang, ihre Sprache von Fremdwörtern frei zu halten. Im Gegenteil: je mehr, desto lieber. Heute hat sie mich mit einer neuen Redewendung überrascht:

«Du bist ein zu lieber Papa», sagt sie zu mir und streichelt über meine noch nicht rasierte Backe mit jenem leichten kleinen Schauder des Entzückens, den kleine Mädchen an der Borstigkeit ihres Pappas zu empfinden pflegen.

«Wieso findest du mich eigentlich so lieb? Ich muss Dir doch so oft etwas verbieten.»

«Aber Papa», sagt sie, «das habe ich doch automatisch erkannt!»

Ich weiss nicht, was sie sich dabei denkt. Sie hat das Wort sicherlich verstanden, und es war doch so rührend, wie es sagte. Die automatische Erkenntnis meiner Tochter ist mir lieber als die ganze intuitive Philosophie.

III.

Der Ballon.

Wir waren im Lunapark. Zielsicher zog mich die Hand meiner kleinen Tochter zu dem Mann, der die Ballons verkauft. Er hatte rote, grüne und blaue, er hatte grosse, kleine und mittlere. Die Wahl wurde uns nicht schwer. Da das Schicksal nur das Portemonnaie und meiner Tochter die schnelle Entschlusskraft zugewielet hat, so entschied ich mich dafür, einen von den ganz grossen zu nehmen, und meine Tochter wählte blau. Der Ballonmann band an das kleine Fadenende, das am Ballon hing, eine Schnur an, und wir befestigten diese Schnur mit einer sehr kunstreichen, sicheren Schlinge am linken Arm meiner Tochter und stürzten uns in das Gewühl des Lunaparks.

Ballons sind netter als Hundchen. Sie folgen uns in der Luft, wo sie niemand treten kann. Sie verlangen von uns niemals, dass wir an einem Baume oder einer Strassenlaterne stehen bleiben. Wohin Liselotte ging, da schwebte die grosse blaue Kugel über ihr. Wenn wir uns im Gedränge trennten, so fand ich sie sogleich wieder. Der Ballon wies mir den Weg. Kinder mit Ballons können nicht verloren gehen.

Hans-Werner wollte keinen Ballon. Er ist schon zwölf Jahre und hat den Ehrgeiz, kein Kind mehr zu sein. Aber es war schön, das seine kleine Schwester einen Ballon hatte. Da konnte man ihr doch gefälligerweise den Ballon ab und zu halten. Man tat das so als erwachsener Bruder, mit dem Wissen um die kurzweilige dieser liegenden Kugel. Jetzt hatte dieser Ballon noch eine ganz straffe Gummihaut. Man konnte durch ihn hindurchsehen, und die ganze Welt erschien dann blau. Aber bald würde er anfangen zu schrumpeln. Morgen schon wird er nicht mehr so steil in die Höhe streben, und übermorgen, da wird er nur noch eine runzlige, schlaffe, hässliche undurchsichtige Haut sein.

Überallhin begleitete uns der Ballon, er fuhr mit uns Rutschbahn, ohne davonzufliegen, er besah sich, kaum erstaunt, das Arberdorf und er schwebte geduldig über dem Geländer des Wellenbades, solange wir den Badenden zusahen.

Und dann geschah das Unglück. Wir suchten uns einen Platz im Hauptrestaurant, von wo aus wir das Feuerwerk sehen könnten. Wir gingen durch viele Räume, weil schon alle besetzt war. Der Ballon folgte uns friedlich. Einmal streifte er — nur ganz leicht — gegen die Blätter einer Palme, unter der wir durchgingen, und dabei bekam er ein Loch. Es war ein ganz kleines Loch, kaum zu sehen, nur zu fühlen, weil die Luft dort herausströmte. Der Ballon wurde kleiner und kleiner. Vergeblich versuchte Liselotte das kleine Loch mit dem Finger zuzuhalten. Sie sah, dass nichts mehr zu retten war, der Ballon hauchte sein Leben aus, er verschwand vor ihren Augen, die gross und feucht wurden und hilflos zwischen mir und dem Ballon hin und hergingen.

Ich wollte trösten und erziehen zugleich. Ich erzählte ihr also, wie das so das Ballonschicksal sei, und dass man sich damit abfinden müsse, und sie wäre doch ein tapferes Mädchen, das nicht weinen würde. Sie sah auf die schrumpelte Gummihaut auf der Erde und sie sah mich an. Sie wusste noch nicht, ob sie weinen würde oder nicht, aber sie hat sicher nicht viel Gutes von meiner Art gehalten, sie auf die Schicksalswidrigkeiten des Lebens erzieherlich vorzubereiten.

Und dann war plötzlich Hans-Werner im Gedränge verschwunden. Wir sahen ihn nicht mehr. Wir piffen und riefen nach ihm. Und plötzlich kam er angelaufen mit roten Backen und einem neuen Ballon in der Hand. Der war nicht blau, sondern

grossmutter geworden — so eine hübsche Frau! Er piff durch die Lippen und verglich das Bild der Frau Elsbeth Klitzow-Heidenhäuser in zartblütigem Biedermeierkostüm mit dem einer etwas reiferen Frau in einem erheblich weiter ausgearbeiteten lila Schlafrock, wobei sich die Schale seines Wohlgefallens nekrophisch zugunsten der ersteren neigte. Aber da konnte man nichts machen. Uebrigens war noch ein Monat Zeit. Da konnte sich noch manches ändern.

«Mir ist zuviel Lärm hier. Effekten und Kurse gehen mich nichts an, ich habe Schalterdienst bei den Sparanlagen — das ist wenigstens ein solides, ruhiges Geschäft!»

Die Blicke, die Cyprian bei seinem Abgehen verfolgten, die Andricke, die über ihn fielen, wären selbst bei mildester Beurteilung als ehrenrührig zu betrachten gewesen. Aber da er weder heilsend noch heilhörig war, sich überhaupt in einer gewissen rätselhaften Schlaftrunkenheit befand, so erfuhr er davon nichts, und seiner friedlichen Seele blieb das Zilnon erspart. Wohl aber berührte es ihn unangenehm, dass Frau Jelicke, die Aufwartefrau, noch nicht mit der Reinigung seines Bureaus fertig war. Ohne jede Zweckmässigkeit kehrte sie den Staub von rechts nach links und von links nach rechts, murmelte dabei irgendetwas mit trübsensticker Stimme vor sich hin. Es klang etwa wie: «Gelsenkirchner... Bochumstahl... Gelsenkirchner... Bochumstahl...» So versunken war sie in diese Uebung, dass sie heinabe zu Boden gefallen wäre, als Cyprian den Besen packte.

«So ein Unglück, Herr Heidenhäuser... da haben wir zusammen Papiere gekauft, ich und die Frau Tennigkeit, und die Witwe Schwanecke...»

«... und noch ein Dutzend alte Weiber!»

«Nein, nur acht! Und dann mein Mann, und der junge Beltzow, und sein Vetter, der Bohnenkamp, und sein Schwager, der Hilgendiell, und sein Stiefbruder, der Löwenstein...»

«Es ist wissenschaftlich festgestellt, Frau Jelicke, dass das Börsenspiel das Leben verkürzt. Und habi ihr alle genug Geld zu so schweren Papieren zusammengebracht?»

«Frau Tennigkeit ist doch Milchhändlerin, und die Holzmann Wahrsagerin, und die Frau Worlitzsch vermietet Zimmer auf kürzere Zeit, und bei der Witwe Schwanecke, kann man alle Kartenspiele spielen, die es nur gibt... der junge

Cyprian der Abenteurer.

Eine anscheinend hitlere Geschichte von Theodor Heinrich Mayer.

Copyright by L. Staackmann Verlag, Leipzig. (2. Fortsetzung.)

«Seit drei Tagen sag' ich: geben, geben, geben... nu, hab' ich nicht recht gehabt?»

«Sind Sie froh, Rosenbaum, da verlieren Sie wenigstens nichts!»

«Hab' ich denn gegeben?» Wo alles kauft, kann Rosenbaum allein nicht gehen... nicht mitzugeben, mitzunehmen hin ich da... und dann, man kann ja doch nie wissen...»

«So ein Sturz... dreissig, vierzig, fünfundvierzig Prozent, mitten in einer ruhigen Zeit... die armen Leut', die bloss auf der Börse angewiesen sind, was fangen die jetzt an?»

«Lass se betteln gehn, wenn so hungrig sind... es werd schon wieder e Hausse kommen!»

«Und vorgestern hab' ich noch zeha Schluss Helica dazugekauft! Ich Esel... ich Esel!»

Cyprian grünte. Vor solcher Selbsterkenntnis blieb er infolge des glänzenden Uebereinkommens mit Frau Eveline mindestens einen Monat lang bewahrt. Aber die Kollegen fielen über ihn her.

«Sie lachen, Heidenhäuser? Sie haben sich gewiss a la baisse gelegt? Ja, einer muss doch gescheit sein...»

Cyprian grünte, dass es schon verletzend war. «Noch viel gescheit! Wer spekuliert, kann verlieren, was verliert, hat Aufregungen, Aufregungen sind ungesund, und was ungesund ist, verkürzt das Leben — also, wer an der Börse spielt, wird nicht alt, und ich will mindestens achtzig Jahre erleben, die Hälfte ist ohnehin schon um!»

«Mii solche Grundsätze! werden. Se nie kommen auf einen grünen Zweig!»

Herr Heidenhäuser: seig mit wahrer Wohlut die letzten Züge seiner Zigarette ein. «Ob der Zweig grün oder braun ist — auf dem Trocknen muss man sitzen!»

«Sie hätten vor hundert Jahre kommen sollen auf die Welt!»

«Dann wäre ich der Mann meiner Ur-

Wirtschaftlicher Teil.

Türkische Wirtschaftswoche.

Zwischen den beiden Hauptstädten der Türkei, Konstantinopel und Smyrna, besteht eine Art Arbeitsteilung in dem Verständnis, dass Konstantinopels Bedeutung in erster Linie in seiner Stellung als Haupt- einfuhrhafen des Landes liegt, während Smyrna der Ausfuhrhafen des Reiches ist. Dieser Unterschied findet seine Begründung gleichermassen in geographischen, wie in historischen Tatsachen. Das reiche Schwammland der beiden grossen Ströme, die sich bei Smyrna so nahe kommen, dass man fast von einer Vereinigung reden kann, haben stets einen starken Überschuss von Bodenfrüchten aller Art für die Ausfuhr geliefert und dieser Warenstrom hat gleichsam anziehend auch auf weitere Gebiete des Hinterlandes des Smyrnaer Hafens gewirkt, ja die Unterlage für die Entwicklung zahlreicher Exportindustrien abgegeben. Konstantinopel aber verdankt seine Stellung als Hauptfuhrhafen des Landes seiner Lage an der Verbindungsstrasse zweier Meere, ja zweier Welthandelsgebiete. Der Einfuhrhandel bevorzugte es, weil in früheren Zeiten für Waren, die in der Türkei keinen Absatz fanden, leicht auf einer der zahlreichen Handelsstrassen, die sich in Konstantinopel kreuzten, andere zahlungsfähige Abnehmer zu finden waren. Zu dieser handelspolitischen Stellung Konstantinopels kam die Bedeutung der Stadt als Hauptstadt des Osmanischen Reiches mit einem umfangreichen Beamtenstande, die sie selber zu einem bedeutenden Konsumtionszentrum machte. An dieser handelspolitischen Lage Konstantinopels hat sich zwar nach dem Weltkriege mancherlei geändert. Das grosse südrossische Konsumtionsgebiet ist nahezu völlig in Wegfall gekommen. Konstantinopel ist auch nicht mehr die Hauptstadt des verkleinerten türkischen Reiches. Die hohe Beamten-schaft, das Militär sind in andere Teile des Landes abgewandert; sie werden teilweise auf anderen Handelswegen bedient. Ein Teil der europäischen Handelshäuser hat das Feld räumen müssen. Auch an Smyrna, dort vielleicht in noch höherem Grade, sind die Kriegsergebnisse nicht spurlos vorüber gegangen.

Aber Handel und Wandel sind konservativ. An dem Grundcharakter der beiden Handelstädte haben diese Ereignisse nichts ändern können, ja sie haben sie vielleicht in ihren Hauptcharakterzügen noch stärker hervortreten lassen. Heute wird das Hinterland von Smyrna beispielsweise mit Wertstoffen durch den Konstantinopel anässigen Einfuhrhändler versorgt. Welche Rolle aber Smyrna als Ausfuhrhafen der Türkei spielt, erhellt am besten aus einigen Ziffern, die die Handelskammer von Smyrna für das Jahr 1927 unlängst bekannt gegeben hat. Wenn man sich auch bewusst bleiben muss, dass diese Ziffern, was ihre Genauigkeit angeht, nicht

den Ansprüchen genügen, die die westeuropäische Wirtschaftswissenschaft stellt, so liefern sie als relative Werte und in ihrer Grössenordnung doch wertvolle Anhaltspunkte zur Einschätzung der Lage.

Die Ausfuhr aus Smyrna erreichte im Jahre 1927 rd. 244 500 000 kg im Werte von 32 170 557 t. P. d. i. beiläufig fast eben soviel, wie die gesamte Ausfuhr der beiden ersten Jahre nach dem Freiheitskampfe 1923 und 1924 zusammengenommen. Diese Ziffern erreichen aber auch fast die Hälfte der Gesamtausfuhr aller der Türkei für das letzte vorliegende Jahr 1926, da die Angaben für 1927 noch nicht errechnet sind. Obige Gesamtziffer setzt sich aus folgenden Einzelbeträgen zusammen:

	kg	Wert in t. P.
Weintrauben	39 162 000	19 859 000
Feigen	27 867 000	10 581 500
Tabak	18 283 000	34 238 000
Waloneen (Knoppere)	38 041 000	3 581 000
Süssholz	14 770 000	935 500
Opium	118 000	2 690 000
Olivend	9 435 000	6 418 000
Teppiche	1 246 000	5 345 000
Wolle	333 000	960 000
Baumwolle	2 116 000	1 463 500
Gerste	17 281 000	1 504 000
Leder	514 000	574 000
Holzstücken	6 798 000	1 237 000

Die Ausfuhr von Süd- und Westsmyrna, die vor dem Weltkriege im Smyrnaer Handel eine bedeutende Rolle spielte, ist aus nahe liegenden Gründen völlig zurückgegangen.

Die Angelegenheit der Ursprungszeugnisse hört nicht auf die hiesige Kaufmannschaft mit immer neuen strittigen Fragen zu beschäftigen. Darum sei an dieser Stelle noch einmal mit wenigen Worten die gegenwärtige Lage dargelegt.

Heute muss zu Zwecken der Verzollung eine jede in die Türkei eingeführte Warensendung von einem beglaubigten und legalisierten Ursprungszeugnis in einfacher Ausfertigung begleitet sein. Es ist aber zweckmässig, zur schnelleren Abfertigung Abschriften dieses Ursprungszeugnisses bereit zu halten; denn es leuchtet ohne weiteres ein, dass die Behörde mit einer einzigen Aufzeichnung für ihre zahlreichen Aufgaben zolltechnischer und statistischer Art nicht auskommt und, falls sie nicht vom Interessenten geliefert werden, sich selber solche Abschriften herstellen muss.

Darüber hinaus kann natürlich ein jeder Besteller einer Ware soviel beglaubigte und legalisierte Begleitpapiere fordern, wie ihm beliebt, wie er ja auch sonst wegen der Verpackung und Versendung der Ware beliebige Vorschriften machen kann. Die Kosten für solche Sonderwünsche treffen

natürlich ihn, den Besteller.

Von dieser Pflicht, ein Ursprungszeugnis in der angegebenen Form beizubringen, sind nur solche Sendungen entbunden, die für amtliche Stellen bestimmt sind. Dazu gehören nach den Bestimmungen des Gesetzes vor allem die Staatsbahnverwaltung, einer der grössten Besteller in der Türkei. Dazu gehören aber auch nach einer neuerlich vorliegenden Auskunft der zuständigen Stelle: die Wilajets- und Gemeindebehörden, je die staatlichen Monopolverwaltungen.

Ob wohl alle strittigen Fragen geklärt sind, kann nur die weitere Beobachtung der Praxis lehren.

Das Wilajet Konia und die angrenzenden Gebiete waren vor Kurzem infolge der Trockenheit von einer Hungersnot bedroht. Die Bauern sahen sich genötigt, ihr Vieh und andere bewegliche Habe auf den nächstgelegenen Basaren um Schleuderpreise zu verkaufen, um die nötigsten Nahrungsmittel für sich und die Ihren zu beschaffen. Dank sehr energischem Zugreifen der Regierung scheint es gelungen, das Hungereisepet zu bannen. Diese Schwierigkeiten kamen der Regierung nicht völlig unerwartet; denn bereits im Frühjahr wurde gelegentlich einer auch an dieser Stelle besprochenen Erhebung des Handelsministeriums über den Saatensand festgestellt, dass in diesen Wilajets die Ernteegebnisse vermutlich besonders unzureichende sein würden. Diese vorzeitige Warnung hat zweifellos der Regierung ihre Aufgabe nicht unwesentlich erleichtert. Wie sich diese Schwierigkeiten in der Gesamthandelsbilanz auswirken werden, lässt sich heute, wo die Türkei in anderen wichti-

gen Gebieten noch mitten in der Getreidernte steht, noch nicht annähernd sagen.

Ein Gutes aber dürften auch diese Schwierigkeiten zeitigen: d. i. die beschleunigte Wiederherstellung der in den Freiheitskämpfen arg vernachlässigten Bewässerungswerke in der Ebene von Tschumra, die von der Bagdadbahn erbaut in einem wichtigen Teile kurz vor dem Zusammenbruch im Weltkriege in Betrieb genommen war. Das ist um so mehr ein Gebot vorausschauender Wirtschaft, als die Türkei vom kommenden Jahre ab mit den Vorkriegskupons auch die Zinsen auf die Anleihe aufzuwerten haben wird, die zum Bau dieses Bewässerungswerkes seinerzeit aufgenommen wurde. Den technischen Schwierigkeiten, die die Bewässerung stellenweise sicherlich bietet, dürfen die türkischen Wasserbauingenieure, denen Fragen der Berieselung ganz anders zum täglichen Brot gehören als ihren westeuropäischen Kollegen, unschwer gewachsen sein.

Bei der Einschränkung der Zahl der Apotheken, die wie unlängst an dieser Stelle ausgeführt, die Frage der Entschädigung der betroffenen Besitzer ungerührt und unerörtert liess, ist es nach Meldungen in der Tagespresse auch noch zu anderen Schwierigkeiten gekommen, die die Interessenten in erster Linie zum Gegenstand von Verhandlungen beim Gesundheitsministerium machen wollen. Sie beschwerten sich nämlich darüber, dass bei Schliessung der Apotheken keinerlei Rücksicht auf das Alter des betreffenden Unternehmens genommen sei. Firmen die über 50 Jahre am gleichen Orte bestanden hätten, seien rücksichtslos geschlossen worden, während andere erst vor wenigen Mo-

naten gegründete von der Massregel nicht betroffen seien.

Die Interessenten verlangen eine Untersuchung der Vorgänge bei Schliessung ihrer Unternehmen und strenge Bestrafung der Schuldigen an dieser wirtschaftlichen Ungerechtigkeit.

F. F. S. D.

Zahlungsschwierigkeiten einer griechischen Bank.

Gefahr weiterer Zahlungseinstellungen.

Vor drei Jahren wurde in Athen, wie bekannt, mit 10 Millionen Drachmen die «Banque de Crédit» gegründet, die als ein gut fundiertes Unternehmen galt. Seit mehreren Tagen ist diese Bank nunmehr in Zahlungsschwierigkeiten geraten, sie kann wie es scheint, nicht mehr die Auszahlungen der Depots nicht mehr durchführen, sondern muss auch einen Teil der ihr anvertrauten Papiere als verloren ansehen. Es besteht weiterhin die Befürchtung, dass auch die kleineren und mittleren Privatbanken auf diese Nachricht hin von ihren Kunden so auf Auszahlungen der Depotes gedrängt werden, dass weitere Zahlungseinstellungen in nächster Zeit erwartet werden müssen.

Persische Einfuhr über Trapezunt-Erserum.

Der Wert, der vom Auslande nach Persien 1922-27 im Transitverkehr über Trapezunt-Erserum 7,2 Mill. Toman. Da der Gesamteinfuhrhandel dieser Periode und 433 Mill Toman beträgt, erscheint der Transitverkehr Ausserst gering. Schwierigkeiten auf dem türkischen Teil der Strecke sollen, wie man hört, weiterhin andauern.

Gehen Sie zum Ausverkauf der Firma Aux 100.000 Chemises

und Sie werden staunen

PERA HAUPTSTRASSE

Bei G. & A. BEKER Ltd.

PERA-HAUPTSTRASSE 370

DIE WOCHE DER UNTERKLEIDER AERTEX

10 o/o RABATT AUF DIE PREISE.

Garten-Restaurant u. Café

ROUFF

Telefon Pera 977.

MITTAG u. ABENDESSEN TABLE D'HOTE FST. 125 und a la carte

DIE BESTE KUCHE MUSIKSALON, JAZZ-BAND

Ein neues Bier der Brauerei BOMONTI „USO SALVATORE“

Verlangen Sie es überall

Im Hotel TOKATLIAN, Therapia

täglich

Tanztee und Tanzdiner

mit dem berühmten Brasilianischen Carlitos Jazz.

FRIED. KRUPP GRÜSONWERK A.G.

MAGDEBURG-BUCKAU

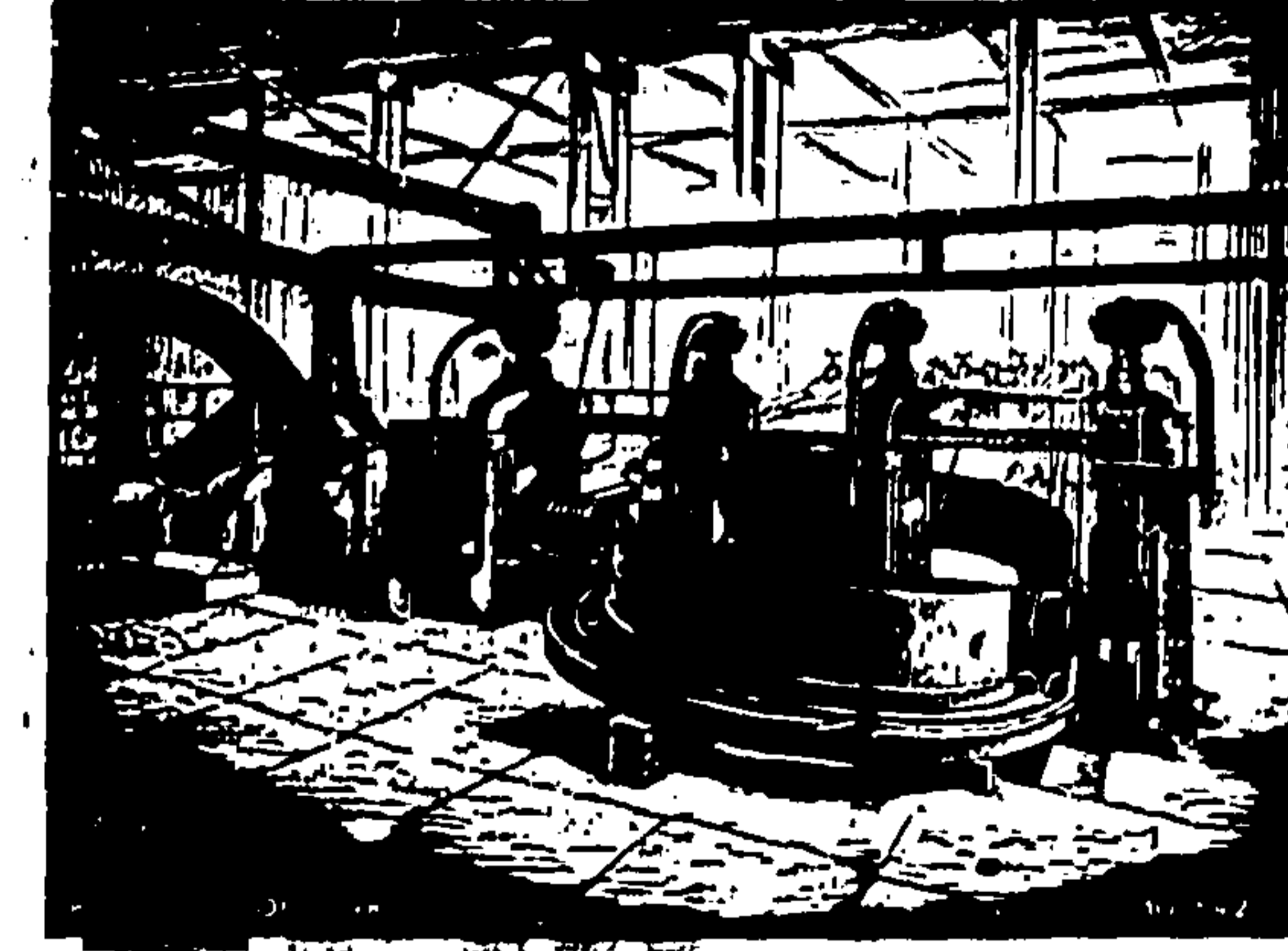
فريد قروب
غروسونوورك آ. غ

VERTRETER:
G. DIELMANN

KONSTANTINOPOL, STAMBUL, MESSADET HAN, SULTAN HAMAM, POSTFACH 53

وكير:

غ. ديلمان
پوسته قوتوسى: استانبول ۵۳



WALZWERKE für Blöcke, Bleche, Stangen, Draht usw. aus Kupfer, Messing, Aluminium, Blei, Nickel und anderen Metallen

BLECH-WALZWERKE mit Ueberhebetischen

KALT-WALZWERKE für Eisen-, Stahl- u. Metallbänder

FOLIEN-WALZWERKE

HILFS-MASCHINEN: Schneidmaschinen, Blechbiegemaschinen, Lechwickelmaschinen usw.

ALL PRESSEN für alle Arten Stangen beliebigen Querschnitts

سازنده خاخر
پاره پروتو ريج آونينوم قوشونو نيكل وسائر مادنل ساچ
چوپوق. تل وسائر يانه خموس
ساج خادخالارى (ترقيق ترتيبه ايله)
مادنى صفوق خاله ايتهن خادخالار
دميره بليك وسن ساچلر ايجوز
ايجو. لوحه خاد خاخرى
سازنده ماكنرى:
مقاسلر ساچ آكه ماكنلرى. عاه ماكنلرى,
ساج طوبلاره ماكنلرى واغ ..
معدن روسلارى
مختلف ايجاد وسنظمه پروتو وچوقرى ايجاد ايجوز

Berliner Devisenkurse:

	Vortag 16,7.	Vortag 16,7.
Wien	59.300/59.180	Prag . . . 12.451/12.482
N.-York	4.201/4.194	Rom . . . 22.000/21.96
London	20.410/20.395	Madrid . . . 69.000/68.980
Paris	16.425/16.410	B.-Aires. 1.775/1.772
Zürich	80.890/80.730	Rio de J. 0.561/0.561

Die Berliner Börse eröffnete die neue Woche in erhobter Tendenz. Der feste Verkauf der beiden letzten New Yorker Börsen sowie die Dollarabschwächung gaben Anlass zu Deckungskursen die sich auf fast sämtliche Märkte erstreckten. Im Verlaufe des Geschäftes war allerdings eine Abbröckelung der Kurse festzustellen.

Die Frankfurter Börse war bei abgeschwächter Tendenz nahezu völlig geschäftlos.

Die Hamburger Börse verkehrte in einheitlicher, zumeist sogar etwas fester Haltung.

KLEINE ANZEIGEN

bis zu 30 Worten Lit. 1.—

werden angenommen: in der Verwaltung und der Deutschen Buchhandlung CARON, Pera Tunnelpfatz n. A. PLATNER, Pera, Telek.

Zimmer mit Gartenaussicht bei deutscher Familie bloss an deutschen Herrn zu vermieten. Näheres Galata, Bachtlar Han 1-3, gegenüber Deutsche Bank.

Gut möblierte Zimmer in zentraler Lage zu billigen Preisen zu vermieten. Man wende sich an die deutsche Buchhandlung J. Caron, Pera, Tunnelpfatz.

Billigste Zimmer für einzelnen Herrn möglichst mit Aussicht gesucht. Angebote unter Nr. 11 an die Geschäftsstelle des Blattes.

Ein guter Architekt- und Bauzeichner wird sofort gesucht. Vorzustellen 9-12 Uhr Stambul, Sodei, Angora Dschadad Nr. 57.

Geachteter, selbständiger Maurermeister für Anatolien gesucht. Lenz & Co., Galata-Moumhan, Mouradie Han (früher Yeramian).

Kauft bei unseren Inserenten



JULI

Das große Ferienheft

Das Gute der kleinen Mädchen / Fabelhafte Märchen / Neue Geschichten und die lustigsten / Die Kameraden der Reichswehr / Was sind Wahrheiten?

Und das große Preisverlosungsspiel: „Wer schenkt uns ein Kaktus?“

„Schon“ Magazine ist überall zu haben

Beltzow handelt mit Kokain, und der Bohnenkamp ist Kellner in einer Bar, und der Hilgendiehl Diener im Metropolitan-Klub.

Da die finanzielle Leistungsfähigkeit dieser Bevölkerungsschichten über jeden Zweifel erhaben war, hielt Cyprian weitere Moralpredigten für überflüssig und verlangte bloss kuhl nach dem Gabelstücken.

«Das habe ich ganz vergessen... ja, die Aufregung... wünschen Herr Heidenhäuser Würstchen?»

«Wie oft habe ich Ihnen schon gesagt: Montag, Mittwoch und Freitag Würstchen, Dienstag, Donnerstag und Samstag Butterbrot mit Schinken! Heute ist doch Samstag, was?»

Es fiel ihm auf, dass er mit dem Kalender nicht ganz im klaren war.

«Ja, heute ist Schinkenbrottag... wer hatte das gedacht... Buchumstahl, ein so sicheres Papier... und gar Gelsenkirchner... ja, Butterbrot mit Schinken... gleich bin ich wieder da!»

Diesmal konnte Cyprian sein Frühstück in aller Ruhe verzehren, zehn Minuten lang liess sich kein Mensch bei seinem Schalter blicken, während aus dem zweiten Kassenraum ohne Unterlass wüster Lärm herüberschallte. Dort drängten sich hunderte von Menschen, um ihre Effektenengagements zu lösen oder um die günstige Konjunktur zu Neuanschaffungen zu benutzen.

Herr Heidenhäuser's Stirn strahlte von göttlicher Heiterkeit. Mitten in der tohrenden Unrast des Börsengetriebes sass er hier in einer glücklichen Oase, der Aerger seiner Kollegen, der Jammer der Kommittanten der Bank berührte ihn nicht. Schon länger als eine Viertelstunde war niemand zu seinem Schalter gekommen.

So versunken war er in sein Glück, dass er gar nicht merkte, wie der lauernde Besucher von gestern wieder auftauchte, durch den geöffneten Schalter recht ungeneiert in sein Bureau hinspähte. Zu jeder anderen Zeit hätte er das Schalterfenster herunterfallen lassen, unbekümmert darum, ob damit eine Guillotiniere des Neugierigen verbunden war. Aber heute, an diesem frohen Tag... nein! Er, nie dem Fremden fröhlich zu. «Ja, ich weiss schon, was Sie sind!»

Die Heiterkeit Cyprians schien den andern in leichte Verwirrung zu bringen. «Wieso... wissen Sie?»

Cyprian lachte weiter. «Ja, mir machen Sie nichts weis. Dazu habe ich zu helle Augen!»

Der andere traf Anstalten zu einem strategischen Rückzug, was Cyprian noch mehr erheiterte.

«Bleiben Sie nur! Ich habe gleich geahnt, dass Sie einer von unseren Geheimdetektiven sind—aber etwas besser hätten Sie Ihre Rolle schon spielen können!»

Die Veränderung in den Mienen des Fremden war noch am ehesten mit jener zu vergleichen, die bei einem unter dem Galgen stehenden Todeskandidaten einzutreten pflegt, wenn ihm in letzter Sekunde die Begnadigung verkündet wird. Die Freude wurde allmählich zu einem unbeschreiblichen Grinsen von einem Ohr zum andern.

«Das haben Sie also herausgefunden, dass ich bloss hier bin... um Sie vor Gaunern zu schützen!»

Cyprian fühlte sich geschmeichelt. «Wenn man solange an einer Bank ist, hat man schon einen Blick für die Leute, ob sie solide Geschäfte abwickeln wollen oder andere Absichten haben!»

Der andere verneigte sich dankend.

«Aber es inuss kein angenehmes Amt sein, sich immer unter Verbrechern zu bewegen...» meinte Cyprian.

«Man gewöhnt sich mit der Zeit daran. Es sind ganz umgängliche Leute dabei, die Sie ebensowenig für Gauner halten würden wie mich!»

«Nun, im Anfang hielt ich Sie für einen Taschendieb!»

Der Fremde brauste beleidigt auf. «Herr, was muten Sie mir zu? Glauben Sie denn nicht, dass es auch bei uns eine Berufslehre gibt? Taschendiebstahl—den überlassen wir dem Verbrecher-Proletariat!»

Cyprian suchte ein Missverständnis aufzuklären. «Ich meine ja nicht, dass es Ihre Aufgabe ist, hier auf Taschendiebe aufzupassen—»

«... sondern?»

«... dass Sie sich die Maske und das Gebahren eines Taschendiebes beileigen, um irgend was anderes herauszubekommen!»

«Allerdings... um etwas anderes herauszubekommen...» versicherte der andere in mysteriösem Ton.

Cyprian beugte sich ein wenig hinaus, und als er keine Parteien erblickte, winkte er den Fremden mit vertraulicher Gebärde in sein Bureau herein. «Ihr Berufsgelheimnis in allen Ehren—aber könnten Sie mir nicht verraten, welche Aufgabe Sie hier zu lösen haben?»

Der Detektiv zog die Schulter hoch. «Es soll ein ganz grosses Verbrechen... geplant sein, mehr darf ich nicht verraten...»

«Wird Blut fliessen?» fragte Cyprian neugierig.

(Fortsetzung folgt)

Schiffsmeldungen

Deutsche Levante-Linie Hamburg



Regelmäßiger Dienst zwischen Hamburg Bremen, Antwerpen, Konstantinopel, dem Schwarzen Meer und zurück.

In Konstantinopel von Hamburg, Bremen, Stettin, Antwerpen und Rotterdam erwartete Dampfer
D. HERAKLEA im Hafen
D. SINCOS im Hafen
F. OLYMPIOS erw. gegen den 22. Juli.
D. OSTSEE erw. gegen den 1. August
• Eildienst Hamburg-Konstantinopel.

Nächste Abfahrten nach:
Burgas, Warna, Konstanza.
D. TINOS im Hafen

Nächste Abfahrten von Konstantinopel nach:
HAMBURG, BREMEN, ANTWERPEN und ROTTERDAM.

Spezialdienst nach Danzig
D. HERAKLEA im Hafen
D. POMMERN ladet zw. 21. u. 22. Juli
D. GALATA ladet zw. 27. u. 28. Juli
• Eildienst Konstantinopel-Hamburg

Nächste Abfahrt nach London
D. HERAKLEA im Hafen

Nächste Abfahrt von Rodosto, Panderna nach Antwerpen und Hamburg.

D. HERAKLEA ladet zw. 16. u. 19. Juli
Annahme von Gütern auf direkte Durchfracht-Konossemente nach Berlin, Dresden sämtlichen Rheinhäfen sowie nach Schweden, Norwegen, Dänemark und sämtlichen Ostseehäfen.

Direkte Konossemente nach den Häfen von:

Nordamerika (New York, Boston, San Francisco, etc.)
Kuba, Mexiko, (Vera Cruz, Tampico etc.)
Südamerika, (Rio de Janeiro, Santos, Montevideo, Buenos Aires, Valparaiso).

Fernost (Ceylon, Schanghai, Singapur, Yokohama, Wladivostok.)
Niederländisch-Indien (Batavia, Sumatra u. s. w.)
Australien (Adelaide, Melbourne, Fremantle).

Änderungen vorbehalten.
Nachere Auskünfte erteilt die Deutsche Levante-Linie, General-Agentur Konstantinopel Galata, Hovagimian Han, Telefon 641-642.

FOSOLO, MANGO & Co. Ltd.

Kgl. Niederländische
Dampfschiffahrtsgesellschaft,
Amsterdam.
Regelmäßiger Dienst zwischen Amsterdam Rotterdam, Hamburg, Konstantinopel, dem Schwarzen Meer und zurück.

Nächste Abfahrten nach:
Amsterdam, Rotterdam, Hamburg
D. LYSSES ladet zw. 19. u. 20. Juli
D. HERCULES ladet zw. 28. u. 29. Juli
D. SATURNUS ladet zw. 3. u. 4. August
Transport von Gütern auf direkte Durchfracht-Konossemente nach Danzig, Bremen, Dresden, Kopenhagen, Helsingfors, Goteborg, Stockholm, Oslo (Christiania) sowie nach allen Rheinläufen mittels eigener Dampfer der Gesellschaft.
Direkte Durchfracht Konossemente nach allen Häfen Nord- und Südamerikas, Australiens und Indiens; mit Umladung in Amsterdam.

Nächste Abfahrt nach:
Burgas, Warna, Konstanza
D. HERCULES ladet zw. 18. u. 20. Juli
D. SATURNUS ladet zw. 29. u. 31. Juli
D. CLIO ladet zw. 11. u. 13. August

In Konstantinopel erwartete Dampfer
D. HERCULES erw. gegen den 18. Juli
D. SATURNUS erw. gegen den 29. Juli
D. CLIO erw. gegen den 11. August

Nächste Abfahrt von Amsterdam gegen den 18. Juli u. 1. August
Auskünfte erteilt Fosofo Mango & Co. Ltd. Galata, Techniki Rihetim Han, Telefon Pera 2505 6.

Kein Frühling ohne Kamera!

Sport-Kamera 4 1/2 x 6 3/4
RM. 6,50 7,50
Ausrüstung: Prima Optik in Zeit-u. Momentverschluss, Bucher, Kassette und Mittelscheibe.
Mitgeliefert werden:
Platten, Papiere, Chemikalien und Anleitung.
Klepp-Kamera "Perfekt" 6 x 9 1/2
RM. 14,75 16,50
Verwendbar für Platten und Filmpackung. Scharf zeichnende Optik in bis 1/100 Sekunde verstellbarem Vergrößerungsverhältnis.
Versand Nachnahme zuzügl. Postspesen. Listen für Photo-Apparate und Bedarf gegen Briefporto.

Versandhaus Gneisenau
M. Klops
Berlin SW 29, Bärwaldstrasse 39



Ankünfte.

sjs Praga, Dienstag 17. Juli aus Donau und Burgas.
sjs Dalmatia, Mittwoch 18. Juli aus Italien, Griechenland und Saloniki.
sjs Caldea, Donnerstag 19. Juli aus Batumi.

Abfahrten.

sjs Praga, Kapt. Rechtlinger, Dienstag 17. Juli um 18 Uhr nach Saloniki Volo Piraeus, Patras, S. Quaranta, Brindisi, Ancona Venedig und Triest.
sjs Dalmatia, Kapt. Valcich, Donnerstag 19. Juli um 11 Uhr nach Konstanza Suisa, Galata und Braila.
sjs Caldea, Kapt. Verbas, Samstag 21. Juli um 10 Uhr nach Dedogatsch Cavalla, Saloniki, Volo, Piraeus, Calamata Fiume, Venedig und Triest.

Luxus Eildampfer Linie

sjs Teodora, Kapt. Colombis, Donnerstag, 19. Juli Punkt 9 Uhr vormittag "LLOYD EXPRESS" Luxus-Fillinie nach Piraeus, Brindisi, Venedig und Triest. (Direkte Fahrkarten nach Paris und London).
Um nähere Mitteilungen wolle man sich an die Hauptagentur des Lloyd Triestino, Galata Mumbane, Telef. Pera 2127, Passagierbüro, Pera Galata Serail, Tel. Pera 2190, oder das Stambuler Büro, Messedet Han Telefon Stambul 235, wenden, welche am Sonntag geöffnet sind.

Schiffahrtsdienst des rumänischen Staates

Abfahrt nach Konstanza.
Post-Paketboot
REGELE CAROL I Kommandant Paur
fährt Samstag den 21. Juli um 12 Uhr nach
Konstanza

Direkte Eisenbahn-Fahrkarten nach allen wichtigen Städten Rumäniens.
Direkte Fahrkarten nach Berlin, Leipzig, Breslau, München, Budapest, Prag, Wien, Warschau, Lwow, Lodz und Stockholm.
Die Agentur gibt Hin- & Rückfahrkarten mit 25 o/o Ermäßigung auf die Rückfahrt aus.
Für Familien, Geschäftsreisende, Künstler und Touristengruppen besondere Ermäßigung.
Alle Auskünfte erteilt die General-Agentur des Schiffahrtsdienstes des Rumänischen Staates, Galata, Merkes Richtim-Han, am Kai Tel. Pera 2304-5.

Wenn Sie wüssten!!

wie wohl Sie sich während der heißen Jahreszeit fühlen, wenn Sie Kleider aus den eigens der Saison und den Anforderungen der Mode angepassten und Ihrem Geschmack und Ihren Wünschen entsprechenden Stoffen tragen, würden Sie nicht unterlassen, sich an den Schneider

J. Itkin
Istiklal Dschadessi (Pera) 405
TELEFON PERA 450
zu wenden
Dringende Bestellungen werden in 24 Stunden ausgeführt.

Agfa
Platten
Hollfilm
Filmpack
Röntgenfilm
Papiere
Entwickler
Hilfsmittel
Chemikalien
Photo-App.
Photo-Bilät.
REFLEX-KAMERA
Zu haben in allen einschlägigen Geschäften.
Generalvertretung für die Türkei:
C. FRÖHLICH, Stambul.
Sultan Hassan, Kondra Han No 6-8
Telefon: Stambul 3437/38.

Aus Konstantinopel.

Deutsche Botschaft.

Legationsrat Dittler und Gemahlin werden morgen Konstantinopel verlassen.
Der Botschaftsrat der Deutschen Botschaft Aschman wird morgen hier eintreffen und sich nach Therapie begeben.
Deutscher Männergesangsverein (ALEMANNIA).
Dienstag, den 17. Juni 1928, Gesangsabend um 8,45 Uhr im kleinen Saal der Teutonia.

Der Unterrichtsminister.

Der Unterrichtsminister besuchte gestern in Begleitung des Unterrichtspräferenten das Sommerlager der Schüler des Lyzeums in Bostandschik. Er besichtigte die militärischen Übungen der Schüler und beglückwünschte die Offiziere, die sie leiteten, zu ihrer erfolgreichen Betätigung.

Köprülüsade Fuad Bey über den Orientalistenkongress.

Der Professor für Türkische Literatur und Dekan der I. Sektion der Philosophischen Fakultät Köprülüsade Fuad Bey, der am nächsten Freitag seine Reise nach England antreten wird, wo er die Türkei auf dem 17. Internationalen Orientalistenkongress vertreten soll, erklärte Pressevertretern, dass der Kongress etwa eine Woche dauern werde, und dass er einen Vortrag über die Ergebnisse seiner türkologischen Forschungen halten werde, in dem u. a. auch von ihm aufgefundenen Werke aus älteren türkischen Sprachperioden erwähnt werden, deren Bedeutung er auseinanderzusetzen versuchte.

Abreise.

Dr. Sami Jawer Bey, der Vertreter der Türkei auf dem Kongress für Erkrankungen der Atmungsorgane, der demnächst in Kopenhagen tagen wird, reist morgen nach Dänemark ab. Ihn begleiten Dr. Sia Nuri Pascha und Dr. Haidar Ibrahim Bey, die gleichfalls dem Kongress beiwohnen werden.

40 Rumänische Studenten.

40 rumänische Studenten sind hier eingetroffen und haben die Sehenswürdigkeiten der Stadt gestern besichtigt. Sie reisen heute nach Athen weiter.

Geschenk des afghanischen Königs an Weinberg.

Der Eigentümer des Photo Français, Weinberg, der dem König von Afghanistan ein vergrößertes Portrait seiner Tochter, der Prinzessin Meliha, überreicht hatte, erhielt von dem König, der damit äußerst zufrieden war, zwei Teppiche von grossem Wert übersandt.

Das Republikdenkmal.

Infolge des heftigen Sturms der letzten Tage haben mehrere Dampfer Verspätung. So ist auch die «Theodora», die wieder einige Statuen für das Denkmal auf dem Taximplatz mitführte, verspätet eingetroffen. Doch konnten jetzt die einzelnen Teile auf den Taximplatz gebracht werden.
Die Handelskammer sammelt Beiträge für das Denkmal und hat bis jetzt 2.600 t. Pf. zusammengebracht.

Eröffnung eines neuen Pavillon im Top Kapu-Palast.

Einer der Pavillons des Top Kapu-Palastes, das sogenannte Haman des Sultan Selim, ist vollständig wiederhergestellt und wird nächsten dem Publikum geöffnet werden. Im Innern des Pavillons werden Kostbarkeiten, Kristalle, Gold- und Silberarbeiten zur Schau gestellt werden.
Ausserdem wird die Wiedereröffnung der Puppengalerie des Militärmuseums vorbereitet, die während des Weltkrieges geschlossen war und deren Stücke sehr gelitten haben.

Die Bekämpfung der Teuerung.

Gestern trat die Kommission zur Bekämpfung der Teuerung unter dem Vorsitz Hakkı Schmissi Pascha zusammen und besprach die Brot- und Fleischfrage. Auch Vertreter der Bäcker und Fleischer nahmen an der Sitzung teil. Es wurde beschlossen, dass die Stadtpräfektur jede Woche nach dem Eintreffen des Schlachtwiebs den Fleischhöchstpreis bestimmt. So wurden die Preise gestern für Hammelfleisch bester Qualität auf 110 Piaster, zweiter Güte 100 Piaster, dritter 90 Piaster, für Kalbfleisch bester Sorte 80, zweiter 70 und dritter 60 Piaster festgesetzt. Diese Preise, die ab heute gültig sind, werden jedesmal offiziell von der Stadtpräfektur bekanntgemacht.
Der Höchstpreis für Brot wurde auf 17 Piaster festgesetzt.
Die Kommission wird von jetzt ab nicht mehr tagen.

Keine Erhöhung der Gehälter bei der Eisenbahn.

Die Nachricht, dass die Gehälter der Beamten der Anatolischen Eisenbahn erhöht würden, die in den Konstantinopler Zeitungen verbreitet wurde, wird aus Ankara demontiert.
Das neue Geld.
Der Betrag des bisher umgetauschten Geldes beläuft sich auf 127 Millionen.

Nachgemachte Goldstücke als Schmuck.

Die Polizei beschlagnahmte Goldstücke, die als Schmuck auf den Markt gebracht werden, und liess sie von der Münze untersuchen. Der Nominalwert der Stücke ist 1 Goldfund, da sie aber von England hierher eingeführt werden, sind sie sehr gesucht und werden mit 14 t. Pf. verkauft, während sie nur 9 Papierfund Wert sind, also um 5 Pf. zu teuer. Die Polizei wird sich weiter mit der Sache befassen. Die Stücke, die von der Münze als echt anerkannt werden, sollen ihren Eigentümern zurückgegeben werden, andernfalls werden sie gemäss dem diebezüglichen Gesetz beschlagnahmt.

Drei Booträuber verhaftet.

In letzter Zeit waren häufig Segelschiffe und Yachten, die vor Kurutschschme, Beschiktasch, Tschengelköj und Halder Pascha lagen, von Dieben heimgesucht worden. Gestern nacht nun beobachteten Polizeibeamte in Beschiktasch drei verdächtige Personen, die zur Landungsstelle gingen, ein Boot bestiegen und sich schnell darin entfernten. Die Beamten verfolgten das Boot an Bord eines Motorboots und bemerkten, dass es sich auf ein vor Ahir Capu von Anker liegendes Schiff zubewegte. In dem Augenblick, wo sich die drei Räuber an Bord des Schiffes begaben, um es zu plündern, wurden sie von den Polizisten verhaftet. Es handelt sich um Mehmed, genannt der Abenteuerer, Kadri und Schükrü, den Hinkenden.

Aus der Hauptstadt.

Der Wirtschaftsminister.

Rachmi Bey, der hier wieder eingetroffen war, wird Donnerstag eine Inspektionsreise in die Ostwilajets antreten.

Antialkoholikerkongress in Berlin.

Der Vizepräsident des Grünen Halbmonds, Fahriddin Kerim Bey, ist aufgefordert worden, an dem Antialkoholikerkongress, der im August in Berlin stattfinden soll, teilzunehmen. Fahriddin Bey wird, falls er nicht selber nach Berlin reisen kann, sich durch einen dort weilenden türkischen Herren vertreten lassen.

Aus der Provinz.

Neues Erdbeben in Smyrna.

Smyrna, 16. Juli.
Drei neue Erdstöße wurde zwischen 3 und 3,40 Uhr verspürt, und um 4,08 erfolgte ein vierter heftiger Stoss von kurzer Dauer. Neuer Schaden wurde nicht angerichtet.
Die Zahl der Verletzten bei dem Erdbeben in Torbali vom vorhergehenden Tage beträgt nach genauen Feststellungen 16. In Smyrna wurden 61 Gebäude beschädigt. Zahlreiche Mauern wurden rissig.
Die Erdstöße waren heftig in Torbali, Kemal Pascha, Bajindir und Sidiköj. Das

Gemeindegebäude von Sidiköj hat stark gelitten.

Todesopfer sind nicht zu beklagen. Die Arbeit in den Fabriken wurde wieder aufgenommen.
Eröffnung des Elektrizitätswerk in Malatia.
Malatia, 16. Juli (A.A.)
In Anwesenheit der Spitzen der Ortbehörden und zahlreicher Zuschauer wurde das neue Elektrizitätswerk von Malatia eröffnet.
Die Bekämpfung des Schmuggels.
Die Kanonenboote «issa Re'is» und «Chysyr Re'is» werden zur Verfügung der Zollbehörde gestellt und zur Bekämpfung der Schmuggelerei an den türkischen Mittelmeerküsten verwendet werden.
Ein historisches Haus in Siwas.
Es wurde beschlossen, das Haus, in dem der erste Kongress von Siwas abgehalten wurde, als Museum zu erhalten. Das Zimmer, in dem der Kongress stattfand, soll genau in der Form, in der es sich damals befand, eingerichtet bleiben. An den Wänden sollen die Photographien der Kongressteilnehmer angebracht werden.

SPORT

Das Tennisturnier der Milliet.

Bei den gestrigen Wettspielen besiegte Sedat Bey Hassan Bey mit 6: 0, 4: 6; 6: 2. Damit wurde Hassan Bey zum erstenmal geschlagen. Wie wir gestern bereits vermeldeten, schlug Chaudori Herrn Joffrey nach mühevollen Kampf 8: 6, 1: 6; 6: 4.
Im Herrendoppelspiel unterlagen Serwer Bey und Ferid Bey gegenüber Suad Bey und Sedat Bey nach zwei Partien, und Herr Armitage und Tewfik Bey siegten über Herrn Wood und Troubleck.
Das Gemischte Doppelspiel brachte den Sieg von Fr. Whittall und Suad Bey über Fr. L. van Heemstra und Herrn La Fontaine 6: 1, 6: 0.
Das interessanteste Spiel des Tages war der Kampf von Fr. F. van Heemstra und Herrn Armitage gegen Fr. Armitage und Herrn Whittall, der mit 7: 5 8: 10 und 6: 4 zu Gunsten des ersten Paares endete.

Neue Rekorde.

Der bekannte Breslauer Turner Stoschek vom Turnverein «Vorwärts» verbesserte den Spornwurfrekord der deutschen Turner auf 63,02 m. Beidarmig erreichte er 107,62 m. Mit dieser Leistung überbot er seine zuletzt kürzlich erzielte Höchstleistung von 103,77 m erheblich.
Die Ausscheidungskämpfe der amerikanischen Olympiakandidaten, wurden im Harvardstadion zu Cambridge fortgesetzt. Edward Hamra, der früher schon 7,62 m gesprungen war, brachte seine Leistungen auf 7,905 m. Bisher hatte der Neger Huppert den Weltrekord mit 7,896 m inne.

Ingenieur oder Techniker,

im Vermessungsfach erfahren, wird für sofort gesucht. Vorzusprechen 5-6 Uhr abd.
Adresse bei der Geschäftsstelle dieses Blattes zu erfragen.

Vernichtet die Insekten!

FLIT vernichtet alle Hausinsekten.
FLIT vernichtet auch Wanzen, Küchenschaben und Ameisen. Es dringt in alle Risse und Spalten, wo Insekten nisten und brüten. Bestreue die Kleider mit FLIT. FLIT tötet die stofffressenden Moten und Larven. FLIT, mittels Zerstäuber angewandt, verursacht keine Flecken.
Ein voll wissenschaftlicher Grundlagenspezifisches Insektizid-Verbindungsmitel.
FLIT ist das Ergebnis jahrelanger Versuche bekannter Insektenforscher u. Chemiker. FLIT ist unschädlich für den Menschen. FLIT ersetzt die bisher gebrauchten Mittel, da es alle Insekten rasch und sicher vernichtet.
Kaufen Sie noch heute eine FLIT-Packung nebst Zerstäuber. Ueberall erhältlich.

Einziges in
Drogen, Eisenhandlungen, Apotheken, Warenhäuser, u. s. w.

FLIT

vernichtet Fliegen, Stubenfliegen, Moten, Wanzen, Flöhe, Käfer, Mücken, etc.

Generalvertretung:
Galata, Voivoda Han No. 1.

Privatklinik--Schischi.

Direktor Dr. ASSIM, Frauenarzt, Geburtshelfer
Diplom von der Universität zu Berlin und Paris.
Diese Klinik ist renommiert als beste und beste Frauenklinik Konstantinopels. Entbindungen nach neuesten Methoden mit verminderten Schmerzen Behandlung und Operationen sämtlicher Frauen- u. anderer Krankheiten. Die Pflege der Patienten führen deutsche Schwestern aus, Sprechstunden täglich von 2-5 Uhr (ausser Freitage) Ghichli, Khatanb Strasse 131, Endstation der Strassenbahn. Telefon: Pera 2251

Allgemeine Baugesellschaft

LENZ & Co. BERLIN

Niederlassung in Konstantinopel
GALATA, Mumbane, Yeramlan Han, IV. Stock
Bau-Ausführungen jeder Art und jeden Umfangs im In- und Ausland. Hochbauten, Eisenbahn-Bau und Betrieb. Beton- und Eisenbetonbauten. Tiefbauten.

Letzte Boersenkurse.

U -Kurse der Konstantinopler Boerse

Mitgeteilt von der Deutschen Bank.

Obligationen.	Vortag 17.7.	Vortag 17.7.	Vortag 17.7.
4 o/o Innere Türk. Anleihe 1918	89,25	89,25	
4 o/o Türk. Anl. 1908 (Fischerlei)	—	—	
5 o/o Türk. Anl. 1905 (Todsch.)	—	—	
4 o/o Unifizierter Türken	208,75	216,25	
4,5 o/o Anatol. Eisenbahn I	10,05	10,10	
4,5 o/o Anatol. Eisenbahn II	37, —	37, —	
4,5 o/o Anatol. Eisenbahn III	35, —	35, —	
5 o/o Bagdadbahn I	—	—	
5 o/o Bagdadbahn II	—	—	
5 o/o Wasserwerke Skut. Kadik.	22, —	22, —	
5 o/o Kais Konstantinopel	15,80	15,80	
5 o/o Hafen Haidar-Pascha	35, —	35, —	
4 o/o Konstant. Strassenbahn	4,16	4,16	
4 o/o Elektrizität	4,16	4,16	
Aegypt. Bodenkredit 1886	222, —	222, —	
Aegypt. Bodenkredit 1908	110, —	110, —	
Aegypt. Bodenkredit 1911	150,50	136,50	

Aktien.	Vortag 17.7.	Vortag 17.7.	Vortag 17.7.
Anatolische Eisenbahn	18,80	19,65	
Türk. Versicherungen	28, —	28, —	
Konstantinopler Strassenbahn	93, —	93, —	
Türkische Tabak-Regie	18,50	18,50	
Mühlwerke «Union»	42,50	44,25	
Herakles	—	—	

Noten.	Vortag 17.7.	Vortag 17.7.	Vortag 17.7.
R.-Mark	65,75	66,75	
Oestr. Schl.	29,50	29, —	
Schw. Fr.	7,55	7,55	
Flö. Stg.	953, —	951, —	
Holl. G.	28,25	28,25	
Tsch. Kr.	115,50	115,50	
Drahme	51,25	51,25	
Dollar	195, —	194,75	

Noten.	Vortag 17.7.	Vortag 17.7.	Vortag 17.7.
Belgien	8,645	8,642	
Bukarest	24, —	24,25	
Sofia	69, —	69,50	
Warschau	—	—	
Holland	1,26	1,265	
Spanien	—	—	
Moskau	—	—	

Berliner Börsenkurse

Mitgeteilt von der Deutschen Orientbank.

Vortag 16.7.	Vortag 16.7.	Vortag 16.7.
4 o/o Bagdad B. A. S. II	10,70	10,80
4 o/o Türk. Bagdad B. A. S. I	10,90	11, —
4 o/o Türk. Zollanleihe 1911	11,10	—
4 o/o Türk. Anleihe 1908	10,50	—
4 o/o Türk. Anleihe 1905	10,80	10,50
4 o/o Türk. Anleihe 1903 (Admia.)	10, —	10,70
4,5 o/o Anatol. Eisenbahn I	16,50	16,60
4,5 o/o Anatol. Eisenbahn S. II	16,70	16,60
4,5 o/o Anatol. Eisenbahn S. III	15,50	15,50
4 o/o Türk. 400-Frs. Lose	21,50	21, —
4 o/o Türk. Unifiz. Anleihe	16,50	16,80
5 o/o Haidar Pascha Hafen	14,30	14,30
I. G. Farben	257, —	256, —
A. G. B.	167, —	178, —
A. G. für Verkehrsweisen	184, —	187, —
Vereinigte Stahlwerke	89, —	93, —

Börse vorkehrte unbestimmter Haltung. — Türkenwerte vernachlässigt.